



vereinigt mit „Der Mensch“, Monatschrift für Schönheit, Gesundheit, Geist, Körperbildung

Schönheitsbund:

Schriftlei: Dresden-A. 24, Heftner-
straße 4, Fernruf 43829.
Hochzielbund Lübeck: Schriftwart:
August Trost, Moislinger Allee 6.

Zweigstellen der Schönheit:
Berlin W 35, Steglitzerstraße 69,
Nollendorf 3440.

Auslieferung
für den Buchhandel:
Leipzig, Hospitalstraße 10, Volkmar-
haus, Fernruf 70211 und 72211.

XXIV

Verlag der Schönheit, Dresden-A. 24

3

Aus dem Leben eines Himmelsstürmers

Zum Verständnis der Persönlichkeit Max Valiers. — Von Richard A. Giesecke

Die ersten Versuche zur Durchführung der durch Valier, dieses Weltenstürmers und Schönheitsjuchers, zielbewußt verfolgten Pläne der Eroberung des Weltenraumes liegen hinter uns. Alle Welt sieht gespannt auf jede kleine Nachricht, die von Rüsselsheim, der Opelschen Versuchsbahn, aus Bremerhaven, aus Kassel oder von der Avusbahn in Berlin, auf der Mitte Mai die neuen Raketenautos vorgeführt werden, der Öffentlichkeit zufließt.

Allen Freunden des Flugfestes der Schönheit — vergl. Heft 11, Jahrgang XXII — sowie allen, denen durch den Verlag der Schönheit anlässlich des Lichtbildervortrages in Dresden im Mai 1927 es ermöglicht wurde, persönlich den äußerst sympathischen Eindruck dieses kernigen und frischen Tirolers auf sich wirken zu lassen, sei deshalb im Nachstehenden ein Ausschnitt aus dem Leben dieses Himmelsstürmers dargeboten; denn Valiers Schritt in die große Öffentlichkeit, den er gemeinsam mit Fritz v. Opel und Ingenieur Sander, dem Inhaber der größten deutschen Raketenbaufirma in Bremerhaven, vollführte, läßt den Wunsch nach einer näheren Bekanntheit mit seiner Persönlichkeit als selbstverständlich erscheinen, denn die vielen Berichte und Bilder in den Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes beschäftigen sich mit dieser nicht. Wohl kennen schon Tausende Valier durch seine Lichtbildervorträge, seine kernige, eine natürliche Frische ausstrahlende Tiroler Gestalt, seine blauen Augen, sein offenes Gesicht und seine hohe Stirn. In Bozen im Februar 1895 geboren, verbrachte er seine Jugend bis zur Reifeprüfung in seiner Geburtsstadt. Vom

13. Jahre ab zogen ihn die Naturwissenschaften besonders an. Ergebnis: ein chemisches Laboratorium, eine botanische Sammlung. Der Trieb des nächsten Jahres war die Mineralogie und dann — die Astronomie. Damit kam die entscheidende Wendung für sein Leben! Der Wunsch, sich Fernrohr und andere optische Instrumente zu verschaffen, brachte ihm als praktischen Mann ohne Mittel die einfache Lösung: Zu einem Feinmechaniker als Volontär zu gehen, um sich die Instrumente selbst zu bauen. So kam es, daß er zugleich mit der Reifeprüfung auch sein Gesellenzeugnis für Feinmechanik in die Tasche steckte. Mit dem 15. Lebensjahre beginnt zugleich seine schriftstellerische Laufbahn, indem er für 20 Zeitungen und Zeitschriften regelmäßig Beiträge lieferte; wiederum war die materielle Frage, nämlich wie er zum Studium an der Innsbrucker Universität sich die nötigen Mittel verschaffen könnte, ausschlaggebend für diese Tätigkeit. So bezog er denn als selbstgemachter Mann 1913 die Universität, um drei Semester Astronomie, Mathematik, Physik und Chemie mit Feuereifer zu betreiben. Dem macht das Einrücken zum Militär — Kaiserschützen 2 zu Bozen — ein Ende. Seine mechanischen Kenntnisse brachten ihm aber schnell Kommandos ein, dann Offizierslaufbahn, Abkommandierung Gasbataillon, in Rücksicht auf seine meteorologischen Kenntnisse, Generalprobe vor Smorgon mit dem größten Gasangriff und Erfolg im Weltkrieg. Ein Wunsch frei! So war es ja im Kriege bei bedeutenden Leistungen, und es kam der Übergang Valiers zu den Feldwetterstationen unter gleichzeitiger Zuteilung zur Fliegerkompagnie. 1918

flugtechnischer Kurs in Wien und die einzigartige Episode seines Absturzes in Aspern, aus einer Höhe von 4300 Meter bei einem Probeflug mit einem neuen Motorstyp. Geistesgegenwart und Frische halfen ihm nicht nur den Brand löschen, sondern auch den Apparat im Gleitflug zu landen. Ein leichter Rippenbruch, ein paar blaue Flecken und das Bekenntnis: „Ich hatte übrigens während des Sturzes gar keine Angst, dachte nicht an den Tod, sondern nur an das Leben und war nachher, als ich auf dem Boden stand, glücklicher als jemals!“

Gleich, als ob ein Stein auf den anderen zur Errichtung eines gemaltigen Bauwerkes gefügt worden wäre, so folgerichtig entwickelt sich sein Leben, sein Handeln. Er ist und wird kein Mann der Feder, der Theorie sein. Mit kühnem Griff sucht er jetzt den praktischen Nachweis für die Richtigkeit der Gedanken dreier Gelehrten zu führen: Professor Oberth, Hörbiger, Dr. Franz van Hoefft. Nicht mehr vom irdischen Standpunkt aus will er die Welt- und Raumgesetze betrachten, sondern die Frage, einen „neuen, überirdischen Standpunkt“ sich zu schaffen, lösen, um von ihm aus das größte aller Welträtsel, das Gesetz des kosmischen Wundergebildes zu erforschen. Hier ist ihm die erste Etappe: weg aus der Erden schwere, hinüber zum Mond!

Wie wenig man bisher in der Presse der Persönlichkeit Max Valiers gerecht geworden ist, zeigt unter anderem der eine — Dr. Georg Winkler —, der ihm einen „deutschen Astrologen“ nennt, andere bezeichnen ihn als Privatgelehrten, wieder andere als Phantasten, keiner aber erwähnt seine literarischen Werke, seine Versuche, seine astronomischen Arbeiten und Zeichnungen, versucht sein Wesen in eine klare Charakteristik zu fassen.

Valier, im Spiegel seiner Werke* und Aufsätze betrachtet, zeigt sich uns als ein Mensch kühnster, kosmischer Gedanken, die im größten Ausmaße das vierte, sich siegreich durchsetzende neue Weltbild, das der Kosmoteknik-Weltweislehre — dem vorhergehenden, das des Ptolemäos, Kopernikus, und unserer jetzigen Weltauffassung — in ihm entzündeten, die ihn so beherrschen, daß er fließender, fortreibender Redner — trotz seiner Jugend, es liegt nämlich gerade das dreißigste Lebensjahr hinter ihm, reichen schon seine gut besuchten, ja zum Teil voll bis zur polizeilichen Schließung gestürmten Vorträge bis ins fünfte Hundert hinein — von solcher Kraft bezeichnet werden kann, daß seine Zuhörerschaft ihm auf den neuen, noch nie beschrifteten Bahnen willig folgt bis . . . ja, bis zu den kühnsten Träumen der Weltraumfahrt! Entwirft er aber hier die

durch deutsche Gründlichkeit und fabelhaften Fleiß durchdachte völlig neue, unserem irdischen Empfinden unfaßbare Lage, so fängt der kritisch Gebildete an zu lächeln und der Kritiker beginnt ihn als Phantasten abzuschütteln. Will letzterer sich mit Valier wirklich auseinandersetzen, so nehme er einmal Valiers bereits in zweiter Auflage erschienene Hauptwerk zur Hand: „Der Sterne Bahn und Wesen“ betitelt. Hier lernt er Valier von einigen ganz neuen Seiten kennen. Nicht der schriftgewandte, fleißige Arbeiter, nein, der nach Klarheit um jedes Wort ringende, für kosmisches Fühlen sprachschöpferische Stürmer zeigt sich ihm, ein achtstamer, sorgender Interpret der einzigartigen tiefen Gedankengänge Hörbiger - Fauthscher Kosmogonie. Dazu ein Sammelfleiß für das Bildliche in Photo und Zeichnung, denn auf 515 Seiten Quart sind 110 Abbildungen, nicht gerechnet die 60 Bilder auf 15 Tafeln, untergebracht, wobei vor allem zur Charakteristik Valiers zu verraten ist, wie ein eigens darüber geschriebenes Werkchen „Über das astronomische Zeichnen“ beweist, daß ein Teil dieser Abbildungen eigene Geschöpfe Valiers sind.

Eine Menge anderer kleiner Werke sind noch in den Jahren 1922 und 23 entstanden, so z. B. „Die Entwicklung unseres Sonnensystems“, ferner das mit zehn von ihm selbst gezeichneten Tafeln versehene Werkchen „Weltuntergang“, eine Fülle von Aufsätzen, u. a. auch für die Zeitschrift „Der Schlüssel zum Weltgeschehen“, kennzeichnen uns weiterhin seinen Fleiß, seine Tat- und Überzeugungskraft, die sich nicht nur auf ein außergewöhnliches Wissen aufbauf, sondern auch sein klares Wesen, seine innere Erleuchtung gibt ihm eine solche Gewißheit, daß er völlig überzeugt ist von dem Weg, den ihm das Schicksal vorschreibt. Charakteristisch hierfür ist der kleine Streit, der sich zwischen Obergingenieur Curt C. Volkhardt und ihm auf der Opelischen Versuchsbahn bei der ersten Versuchsfahrt des Raketenwagens abspielte. Volkhardt suchte Valier von der ersten Versuchsfahrt fernzuhalten; denn es geht schließlich um Leben oder Tod, falls der Teufelswagen, wie sich ja bei der zweiten Fahrt bewahrheitete, unvorhergesehene Eigenmächtigkeiten begeht; denn Volkhardt sieht in Valier doch die Seele all der genialen Gedanken, ein solcher Mann der Tat muß zurückgehalten, geschützt werden.

Valier, eine geniale Mischung eines wissenschaftlichen Schriftstellers mit dichterischer Kraft, des Propheten der neuen vierten Weltanschauung, eines Feinmechanikers und Vortragsredners, eines Zeichners und Astronomen, dessen Wesen die Tat ist: so ahnen in ihm viele einen zweiten Zeppelin; so wird sich zu diesem seltenen Schwaben nun der Tiroler Valier gesellen. — ein Dioskurenpaar einzigster Art!

* Vergl. auch Anzeige auf Seite 43.

Tänzerinnn der heutigen Welt mit besonderer Reinheit spiegeln: Isadora Duncan, Clotilde v. Derp, Schwestern Wiesenthal, Nobileff, Sent Mahaja, Nijinski, Sacharoff, Anna Pawlowa, Palucca, Ellen Pez, Rudolf von Laban, La Argentina, Niddy Impekoven, Tamara Karjavina, Mary Wigmann, Japanische Tänzer.

Allmählich aber wird man — denn dies ist kein Bilderbuch, das man nur einmal oder zweimal durchblättert, — empfinden, daß hier noch andere, tiefere als ästhetisch-künstlerische Bedürfnisse angesprochen werden, daß Lebenswerte, oder richtiger die Ansätze zu ihnen gegeben sind.

Und eines Tages wird dem Empfänglichen, der den Kursen aber sehr wesentlichen Text mitzudenken bereit war, das Messing zu reinem Gold geworden sein.

Der menschliche Körper von Crämer-Koçian (Mann und Weib) in 54 farbigen anatomischen Tafeln und zerlegbaren Modellen. Atlas. 20 Tafeln (mit Beschreibung auf der Rückseite, davon 6 Tafeln aufklappbar) und 34 Tafeln in gr. 8° (mit 3. T. zerlegbaren Modellen und Textbeschreibung). In Halbleinen geb. RM. 12.50, hierzu: Beschreibender Textband. 35 Seiten. In Halbleinen gebunden RM. 3.50. Verlag J. F. Schreiber.

Es hat bisher ein Werk gefehlt, das auf leichte Art und Weise das Wissen über den Bau des menschlichen Körpers, den Zweck der einzelnen Organe usw. vermitteln konnte. Durch die hier vorliegende Veröffentlichung wird nun die Möglichkeit dazu geboten, dabei in einer Ausführung, die vorbildlich ist nach wissenschaftlicher, technischer und künstlerischer Seite hin. Den vorliegenden Modellen kann man deshalb eine führende Stellung zusprechen. Es handelt sich hier um die Anatomie, die nicht nur seit langem von Schulen und Lehrern gesucht wurde, sondern auch von Krankenschwestern, Heilgehilfen, Sanitätskolonnen, Samariterbänden, Naturheilkundigen, Massageuren, Sport- und Turnvereinen usw. Dem Verlag J. F. Schreiber ist es zu danken, daß er durch außerordentlich niedere Preisbemessung die Anschaffung des Werkes auch den minderbemittelten Kreisen möglich macht. H. D.

Das Hauptwerk ist auch in zwei Teilen für sich lieferbar: Der männliche Körper mit 26 Tafeln und Der weibliche Körper mit 28 Tafeln, Preis für jedes dieser Werke RM. 7.50 in Halbleinen.

Die Fehler im Negativ und im Entwicklungsdruck. Von Prof. Dr. P. D. Neugebauer. (Photofreund-Bücherei, Bd. 7.) Verlag Guido Hackebell A.-G. Preis 1.50 M., Halbleinenband 2,50 M.

Dieses Fehlerbuch von Professor Dr. Neugebauer war notwendig geworden, weil die schnellen Fortschritte der Photographie und die durch die Zeitverhältnisse bedingte Umstellung der Arbeitsmethoden es mit sich gebracht haben, daß die früher 3. T. recht guten Fehlerbücher heute doch bis zur Unbrauchbarkeit ver-

Kauft Valiers Bücher, Ihr fördert Valiers Pläne!

Wissenschaftliche Werke:

Der Sterne Bahn und Wesen. Gemeinverständliche Einführung in die Himmelskunde. Zweite vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 110 Abbildungen im Text und 60 Bildern auf 15 Tafeln. 516 Seiten. 1926. Pr. geb. Mk. 14.—, ungeb. Mk. 10.50.

Urteil: Ein nach Form und Inhalt meisterliches Werk. Klarheit im Aufbau, Vermeidung aller schwierigen Ableitungen, fesselnde Ausdrucksweise. Weit mehr als eine Einführung in die neue Himmelskunde. Es zeigt die Zusammenhänge, die unentwegt Erde und Himmel verbinden. Die tiefsten und reifsten Erkenntnisse verarbeitet, dank der Weltlehre.

Der Untergang der Erde. 32 Seiten. Preis brosch. Mk. —.50.

Weltende. 180 Seiten mit 13 Abbildungen und 10 Tafeln. Preis brosch. Mk. 1.50.

Milliardenwerte aus den Sternen. 32 S. Mit 4 Abb. und 1 Tafel. Preis brosch. Mk. —.50.

Die Entwicklung unseres Sonnensystems. 128 Seiten. Mit 12 Abb. und 10 Tafeln. Preis brosch. Mk. 2.—, gebd. Mk. 3.—.

Das astronomische Zeichnen. 100 Seiten. Mit 100 Abb. Preis broschiert Mk. 1.—, gebd. Mk. 1.60.

Der Sternengucker. 52 Seiten. Mit 46 Abb. Preis brosch. Mk. —.50.

Schöngeistige Plaudereien:

Auf toller Fahrt durchs All. Eine kosmische Plauderei. Etwa 64 Seiten. 8°. Preis etwa Mk. —.80. In Vorbereitung.

altet waren. Prof. Dr. Neugebauer hat mit seinem in der „Photofreund-Bücherei“ als Band I erschienenen Buche ein den modernen Ansprüchen in hervorragendem Maße genügendes Lehrbuch für die praktischen Arbeiten des Amateurs geschaffen. Wie alle Bücher Neugebauers ist auch dieses äußerst sachlich und knapp gefaßt, gibt aber dennoch auf alle Fragen eingehend Auskunft und ist vor allen Dingen sehr praktisch angelegt, so daß man tatsächlich alle Fehler sehr schnell finden kann. Auf jeden Fall können wir die Arbeit, die in der bekannten sauberen Ausführung herausgekommen ist, allen Amateuren nur angelegentlich empfehlen.

Henri-Robert, Die großen Prozesse der Weltgeschichte, mit einem Vorwort von Dr. Max Alsberg, mit 16 Abbildungen. Verlag Georg Stilke, Berlin. Pr. M. 7.—.

Dieses, dem Inhalte entsprechend in ein feuriges Rotorange gebundene Werk in Romanformat, ist eingeleitet von einem zwanzigseitigen Vorwort des bekannten Berliner Rechtsanwalts Max Alsberg, also von einem Manne, der auf dem Gebiete der Strafprozessverteidigung